

Ein kleines Stück vom grossen Weltkuchen der Musik



Grenzenlos: Das Domleschger Quintett Kouglof interpretiert Lieder aus verschiedenen Kulturkreisen.

Pressebild

Kouglof ist eine Weltmusik-Formation aus dem Domleschg. Auf seinem zweiten Album «Majstjarnen» vereint das Quintett die verschiedensten musikalischen Einflüsse. Das gefällt sogar dem Weltmusik-Fremden.

Von Franco Brunner

Thusis. – Weltmusik. Das ist eine Mischform aus westlicher Populärmusik und traditionellen, nicht-westlichen Musikformen. So weit die offizielle Definition. Weltmusik ist aber auch – ganz offen und ehrlich gesprochen – nicht gerade des Schreibers Liebling. Zu eintönig, zu langweilig, zu gefühlsduselig, zu viel Kunst bloss um der Kunst Willen. Kurzum, die Freude hielt sich in sehr überschaubarem Rahmen als ebensolch eine Weltmusik-CD auf dem Schreibtisch zur Besprechung bereit lag.

Doch da Vorurteile ja nun mal da sind, um sie gleich wieder aus der Welt zu schaffen, hiess es einmal tief durchatmen, die CD ins Laufwerk schieben

und etwas ängstlich abwarten, was geschieht. Und es geschah tatsächlich etwas. Allerdings nicht exakt das, was sich der vorurteilsbeladene Unwissende vorgestellt hat.

Ja, es war hie und da etwas melancholisch respektive gefühlsbetont, und ja, an der einen oder anderen Stelle wirkte es etwas gar kunstvoll. Doch von Eintönigkeit oder gar Langeweile keine Spur. Nein, «Majstjarnen» (Maisterne) der Bündner Weltmusik-Formation Kouglof ist überraschend, spannend, international und voller Spielfreude. «Eben genau so wie Weltmusik nun mal ist», würden jetzt wohl Genrekenner leicht angesäuert anmerken. Nun denn.

Geschichten aus fernen Ländern

Kouglof, das sind Philipp Vogt (Klarinette), Marianne van Wijnkoop (Cello), Res Glättli (Gitarre), Reto Jäger (Perkussion) und Felix Rüedi (E-Bass). Mit «Majstjarnen» veröffentlicht das Domleschger Quintett sein zweites Album. Es ist ein Werk, das dem Wortteil «Welt» aus dem Begriff «Weltmusik» alle Ehre macht. Die musikalische Breite auf «Majstjarnen» ist geogra-

fisch betrachtet tatsächlich weitreichend. Da wäre das russische Tanzlied «Lekhal Tzigane», das jiddische Wiegenlied «Hungerik dejn Kezele», das süditalienische Hirtenlied «Siciliano», die bulgarischen Tanznummern «Hajduschko Choro», «Ds luschtige Nüünerli» und «Ratschénitza», das Roma-Klagelied «Complainte du Peuple Rom» und nicht zuletzt die titelgebende, tief-melancholische Sternengeschichte aus Island, «Majstjarnen».

Zugegeben, es braucht seine Zeit, bis man sich als Weltmusik-Novize in «Majstjarnen» hineingehört hat. Der Start mit dem jiddischen Lied «Awremel» kommt noch etwas zögerlich, um nicht zu sagen schleppend daher. Doch nach und nach entdeckt man die musikalischen Feinheiten des neuen Kouglof-Werks. Feinheiten, mit denen wundersame Geschichten aus fernen Ländern und Kulturen erzählt werden. Ganz ohne Worte, nur durch die Sprache der Musik. Schön, einfach, wirkungsvoll, eigenwillig, mal fröhlich, mal nachdenklich.

So. Und jetzt? Dass diese kleine CD-Besprechung beinahe zu einer veritablen Weltmusik-Laudatio aus-

ufern würde, war zu Beginn, als die musikalische Post gänzlich unverhofft ins Haus flatterte, wirklich nicht so angedacht. Doch Kouglofs «Majstjarnen» verdient nun mal all dieses Lob.

Eine wunderbare Abenteuerreise

Um aus dem zumindest halbwegs geläuterten Schreiber einen eingefleischten Weltmusik-Fan zu machen, reicht es dann aber doch nicht ganz. Zu stark ist nach dem Hören der CD der Wunsch nach ein wenig schnelleren und vielleicht auch nach etwas weniger gefühlsschweren Klängen. Nichtsdestotrotz ist «Majstjarnen» eine wunderbare Abenteuerreise in eine scheinbar grenzenlose Welt voller Träume, Kunst und Kulturen. Wenn man so will: ein schönes kleines Stück vom grossen Weltkuchen der Musik.

Kouglof: «Majstjarnen» (Brambus Records). Ab dem 10. Oktober im Handel erhältlich. Weitere Infos unter www.kouglof.ch.

SÜDOSTSCHWEIZ.CH

Hörproben zu «Majstjarnen» unter www.suedostschweiz.ch/3160066